

Neuer Radikalismus von rechts? Radikalisierung findet in den sozialen Medien statt

Radikal. Der Begriff ist in der internationalen Rechtsextremismusforschung relativ weit verbreitet (*radical right*). In der Bundesrepublik Deutschland wird eher der Begriff rechtsextrem benutzt. Verfassungsschutzbehörden verwenden die Bezeichnung radikal im Sinne von: gerade noch im Rahmen der Verfassung. Doch deren zugrundeliegende Extremismustheorie wird von vielen Politikwissenschaftlerinnen und Politikwissenschaftlern kritisch gesehen. Bei neueren Varianten der Radikalisierung reichen die alten Begrifflichkeiten vielleicht gar nicht mehr aus. Der Inlandsgeheimdienst – federführend war das Landesamt für Verfassungsschutz Baden-Württemberg – führte 2021 den Phänomenbereich *verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates* ein. Die Wissenschaftler Caroline Amlinger und Oliver Nachtwey (beide: Universität Basel) haben den Begriff *libertäre Autoritarismus* eingeführt: *Libertäre Autoritäre sehen sich durch den Staat in der Ausübung ihrer unveräußerlichen Freiheiten eingeschränkt. Viele von ihnen betrachten sich als Opfer vermeintlicher progressiver Usurpatoren („linksliberale Kosmopoliten“), die sich des Staates, der Universitäten und der Medien bemächtigt haben.*

Neu ist: Die Radikalisierung findet nicht mehr im Wirtshaushinterzimmer statt, sondern im Internet, in den sozialen Medien und verläuft in vielen Fällen rasant: Vom sympathischen Vegankoch zum antisemitischen Hassredner. Vom Schwindeldoktor zum Schwurbelpromi. „Flüchtlingsflut“, „Coronaregime“, Ukrainekrieg – die Themen wechseln, die Protestler bleiben personenidentisch. Die Schwurbler und ihre Sympathisanten sind oft keine klassischen Rechtsextremisten, sie gehören häufig auch dem Bildungsbürgertum an. Doch die Übergänge sind fließend, da bekannte Rechtsextremistinnen und -extremisten sich nicht nur in die Proteste einreihen, sondern diese selbst anmelden und organisieren. So entsteht eine hoch gefährliche Melange aus überzeugten Rechtsextremisten und Bildungsbürgern, die sich von

der offenen Gesellschaft abgewandt haben.

Und nicht alles ist originär neu: Bezeichnend ist der häufige Rückgriff auf die NS-Geschichte: der Vergleich mit dem jüdischen Opfer Anne Frank, der dem Judenstern nachgeahmte Ungeimpften-Stern. Oftmals ist auch die Agitation antisemitisch grundiert: So wird über „Flüchtlingsströme“ schwadroniert, hinter denen sich eine mächtige wirtschaftliche und politische Elite verbergen sollen, die sich Corona und die „LGBT-Ideologie“ ausgedacht habe. Ziel dieser vermeintlichen Elite sei der „Great Reset“, der „große Austausch“, die „Umvolkung“. Genannt wird in diesem Kontext gern der US-amerikanische Investor George Soros, dessen Elternhaus dem ungarischen Judentum entstammt.

Ich bin Nationalsozialist, schrieb der Berliner Vegankoch Attila Hildmann in seinem Telegram-Kanal und gab kund: Im Vergleich mit Angela Merkel sei Adolf Hitler *ein Segen* gewesen. So entpuppt sich der vermeintlich neue Radikale als Nazi. Verteidigt wird Hildmann vom rechtsextremen Szeneanwalt Wolfram Nahrath. Der war mal letzter „Führer“ der 1994 vom Bundesinnenminister wegen Wesensverwandtschaft mit dem Nationalsozialismus verbotenen Wiking-Jugend. Der nach Tansania geflüchtete Schwurbeldoktor Bodo Schiffmann kommentiert in seinem Telegram-Kanal einen Artikel der Zeitschrift Stern über Hildmann: *Das ist der Stil der deutschen Medien: Vorverurteilung von Menschen, die ihre gesamte Karriere für die Grundrechte und die Demokratie geopfert haben. Die Wahrheit kommt und dann stehen solche „Reporter“ auf einmal im Rampenlicht. Attila hat sicher mehr Wahrheit verbreitet in den letzten Jahren als der Stern.* Die Umsturzpläne des im Dezember 2022 aufgedeckten „Reichsbürger“-Netzwerkes, dem auch Corona-Leugner und Migranten-Hasser angehören, zeigen: Der Rechtsextremismus ist die größte Gefährdung unserer Demokratie.

✱ Anton Maegerle, Gebhard Schultz

Die Dokumentationsstelle Rechtsextremismus wurde 2020 vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst im Generallandesarchiv Karlsruhe eingerichtet. Kern und Ausgangspunkt der Dokumentationsstelle ist das umfangreiche Archiv des Journalisten Anton Maegerle, der seit den 1980er Jahren zum Thema Rechtsextremismus arbeitet. Die Sammlung gilt als größte ihrer Art in Deutschland und wird von der Dokumentationsstelle erschlossen. Gleichzeitig führt die Dokumentationsstelle die Recherchetätigkeit des Journalisten fort.

<https://www.landesarchiv-bw.de/de/themen/-dokumentationsstelle-rechtsextremismus/73098>



